

RUSH

„Clockwork Angels“
Roadrunner/Warner



Es ist unglaublich, wie die Zeit rennt. Fünf Jahre nach ihrem 2007er Output „Snakes & Arrows“ bringen Rush endlich den lange ersehnten Nachfolger „Clockwork Angels“ auf den Markt. Es ist, laut eigener Aussage, das erste Konzeptalbum von Rush. Wir wohnen - auf der vom Grammy Awards-Gewinner Nick „The Mighty Boozie“ Raskulinec co-produzierten Scheibe - der Reise eines jungen Mannes durch eine farbenfrohe Welt des Steampunk und der Alchemie bei, in der dieser bestrebt ist, seinen Träumen zu folgen und die Zukunft aus der Sicht der Vergangenheit betrachtet wird. Die Story beinhaltet verlorene

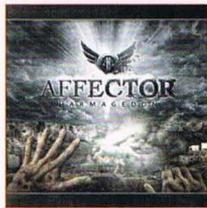
Städte, Piraten, Anarchisten, einen exotischen Karneval und einen verbissenen Uhrmacher, der in allen Lebenssituationen höchste Präzision erwartet. Es wird auch eine Romanveröffentlichung, basierend auf diesem Album erscheinen, in Zusammenarbeit mit dem Science Fiction-Autor Kevin J. Anderson. Nun endlich zum Essentiellen, nämlich der phantastischen musikalischen Performance unserer Prog Rock-Helden Rush. „Caravan“ beginnt mit dem Signal eines herannahenden Zuges und stimmt perfekt auf die Rockkarawane ein, die mit draufgängerischen Gitarrenriffs und - soli brilliert und einen Vorgeschmack auf Geddys hervorragende Gesangsarbeit gewährt. „BU2B“ startet im Gegensatz zu vorab veröffentlichten Single mit ruhigem Akustik-Geklimper, um dann nach fast gebetsartigem Gesang in einen wahren - von Geddys wunderbarer Stimme getragenen - Soundrausch überzugehen. „Clockwork Angels“ mutet in seiner Differenziertheit wie eine eigene kleine Rockoper an. „Time Anarchist“ verblüfft den gelegentlichen Fan, ob der als Canon und choralartig übereinandergelagerten Gesangsspuren von Gedy und mündet in einer Art Jamsession. Die „Carnies“ werden gewürdigt mit einem Wahnsinnschammeriff und blumig melodischem Gesang, wie ihn nur Gedy Lee zu Stande bringt. „Halo Effect“ mit akustischer Gitarre und gefühl-

vollen ausdrucksstarken Vocals, die wunderbar von Cellos untermalt sind, avanciert hundertprozentig zum Liveklassiker. „Seven Cities Of Gold“ ist mit seinem Hendrix'schen Riff, der superben Rhythmusperformance und dem absolut stimmigen Gesang eines der Highlights der Scheibe. „The Wreckers“ erhält seinen besonderen Reiz dadurch, daß Alex und Gedy bei den Probesessions die Instrumente tauschten und so tatsächlich rockinnovative Sounds, gepaart mit einer Wahnsinnsphrasierung von Geddys Vocals, verwirklicht haben. Das gut siebenminütige Soundmonster „Headlong Flight“ ist göttlicher Prog Rock-Wahnsinn, der in einem furiosen Finale abrupt endet. „BU2B“ ist ein wunderbar gefühlsvolles Stück Musik, von Cello und akustischer Gitarre getragen, welches in dem, von Neil Pearts genialer Drumperformance dominiertem, aber von Alex und Gedy nicht minder genial begleiteten, „Wish Them Well“ mündet. „The Garden“ bildet das perfekte, mit emotionalen und wunderschön vorgetragenen Vocals sowie akustischer Gitarre begleitete Ende einer der genialsten Scheiben von Rush und somit der gesamten Rockgeschichte! Es ist wirklich erstaunlich, wie Rush sich immer wieder neu erfinden und sich dabei selber treu bleiben!

MARTIN PIETZSCH

AFFECTOR

„Harmagedon“
InsideOut/EMI



Der Weltuntergang macht langsam mobil. Bei einigen Apokalyptikern ist der 21.12. ja schon ganz dick im Kalender eingekringelt, fehlt also noch der

passende Soundtrack. Affector machten es sich nicht ganz so leicht und tingelten zur nächsten Esoterik-Abteilung ihres Vertrauens, um konzeptuell fündig zu werden, sondern befaßten sich vier Jahre lang mit der biblischen Sichtweise (Offenbarung des Johannes) der Apokalypse. Wer jetzt hinter Bandnamen und Albumtitel, ähm, apokalyptisches Gebreter erwartet, den muß ich leider enttäuschen. Bandkopf und Gitarrist Daniel Fries, Sänger Ted Leonard (Enchant, Spock's Beard), Schlagzeuger Collin Leijenaar (Neal Morse, Dilemma) und Baß-Flitzfinger Mike LePond (Symphony X) jagen jedem Progmetaller ein breites Grinsen übers Gesicht. Zwischen mittleren Symphony X und aktuellen Enchant reiht sich ein Progperchen ans Andere. „Salvation“, die beiden Longtracks, „The Rapture“ und „Harmagedon“ beweisen, daß Progmetal noch nicht zum Alteisen gehört. Brillante Soli (aller Beteiligten), fantastische Melodien (man höre das erste Break bei „The Rapture“, den „Cry Song“ und das abschließende „New Jerusalem“) und ein Feuerwerk an Ideen und Details lassen die Scheibe bis zum Weltuntergang (und noch darüberhinaus) rotieren ohne nur ein Sekündchen zu langweilen. Von dieser Band wird man noch hören, auch 2013!

MICHAEL HIRLE

AMERICAN DOG

„Poison Smile“
Bad Reputation/Cargo



Schon seit über einer Dekade zieht der amerikanische Dreier American Dog um Michael Hannon (Ex-Salty Dogs, Dangerous Toys) sein Ding durch:

dreckigen Rock'n'Roll. Da wir der Schmutz der Straße quasi aufgesaugt, in Songs gegossen, die voller Ecken und Kanten sind. Klar, daß American Dog damit nie einen Schönheitswettbewerb

gewinnen werden, dafür kommt ihre Mucke jedoch jederzeit absolut authentisch rüber. Und auch der neue Longplayer „Poison Smile“ kann nahtlos an diese American Dog-Philosophie anschließen, wobei alles andere mich auch stark verwundert hätte. Das beginnt beim Cover-Artwork, geht über die knackige Produktion bis hin zu den elf Tracks inklusive des Cramps Covers „Can Your Pussy Do The Dog?“, „The Real Nitty Gritty“, „Just Like Charlie Sheen“, „Devil Dog“ oder „Bathroom Romance“, alles Beispiele dafür, daß American Dog auch textlich nix beschönigen. Musikalisch und von den Lyrics her sind American Dog keine schwafelnden Schönegeister, die in einer dekadenten Scheinwelt leben, sondern wahre Malocher, eben Kinder der Straße. Klar, daß da auch Sex, Drugs & Rock'n'Roll quasi zwangsläufig eine gewichtige Rolle spielen, aber nicht als Akt der Selbstbeweihräucherung, sondern als tagtäglicher Bestandteil des „Straßenlebens“. Bands mit einer ähnlichen Stilrichtung wie American Dog gab und gibt es einige, wobei nur wenige überzeugend überkommen. Bei Michael Hannon und Co. wirkt jedoch nix aufgesetzt, und das macht American Dog schon seit ihrem Einstand „Last Of A Dying Breed“ (2000) so überzeugend.

MARCO MAGIN

ANGEL KING

„World Of Pain“
Yesterrock/Soulfood



Wow, wieder eine Band aus Schweden! Angel King wurden 2010 gegründet und verstehen sich auf Glam und Sleaze Rock. Ich habe sowohl für

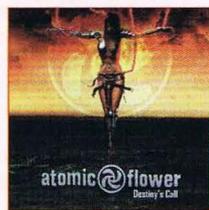
schwedische Bands als auch für Sleaze Rock einiges übrig und bin gespannt, was mich erwartet. Für mich ist Glam Rock immer gleichzusetzen mit guter Laune! Gegründet wurde die Band von Gitarrist Jack Vegas. Als letzter stieß Sänger Lazy G hinzu, welcher einen richtig guten Job abliefern. Gleich der Opener „Dangerous“ knallt richtig los und Lazy überzeugt mit seiner Stimme. Der erste Song, den man für das Album geschrieben und geprobt hatte, war der Titeltrack „World Of Pain“, welcher gleich nach dem Opener folgt und reinhaut. Teilweise erinnern Angel King von der Stimmung her an die Scorpions. Ein weiterer Track, der mir gut gefällt, ist „Enemy“, aber ich vermisse ja noch die obligatorische Ballade. Erst mal geht's weiter mit „Rock and Roll Doctor“, welcher der Bruder von „Calling

Dr. Love“ sein könnte. Der Doktor muß ganz schön oft als Synonym herhalten, aber Rock ist nun mal die beste Medizin, die immer wirkt! Gegen Ende gibt's in „Wastland“ noch einmal eine geile Nummer auf die Ohren, welche gut zum Cruisen passt. „Last Generation“ ist eine Hymne zum Abschluß mit einem Chor am Ende. Richtig cool und dann endlich die Ballade, auf die wir gewartet haben - geht doch! Wer auf Glam Rock steht, ist hier richtig.

MARCEL SUCK

ATOMIC FLOWER

„Destiny's Call“
7hard/NMD



Vorsicht, Kopf einziehen, da kommt ne Walze. Na gut, da hilft Kopfeinziehen auch nix mehr. Platt biste dann sowieso. Und ein Fall für die Kochwäsche,

denn an der Walze klebt mächtig schwarzer Teer. Heißt also übersetzt, laut Heavy-Duden: doomi-ger, leicht gotischer Heavy-Rock mit progressiven Einsprengseln. Von Fern grüßen Evergrey, Edguy und Maiden in der Blaze Bayley-Phase. Also nix für den nächsten sonnigen Strandausflug, sondern eher was für die Rückfahrt, da ein Gewitter aufzieht. Ja so eine Walze drückt halt zusätzlich auch aufs Gemüt. Und wenn der Schweizer Plattmacher mal gerade nicht auf den Brustkorb drückt, läßt sich bei Ohrwurm-melodien und epischen Schiebern wieder etwas durchschnaufen (sehr schön: „Last Emperor“, „Save Next World“, das Sisters of Mercy'ige „Berlin in Flames“ und der ruhige Ausklang „One Life“). Manches ist zwar noch etwas hulig und walzt eher unscheinbar über mich hinweg, aber die Nummern, die treffen, die plätten dann richtig. Ob jetzt nur ein bißl Matsch oder richtig Matsch, ist dann auch schon Wurscht. Den ... äh ... Walzer tanz ich dann gerne noch einmal.

MICHAEL HIRLE

BLACKMORE'S NIGHT

„A Knight In York“
Ariola/Sony

Zehn Jahre hat es gedauert, bis nach „Past Times With Good Company“ ein zweites Live-Album von Blackmore's Night erscheint, sieht man mal von der Beilage auf der letzten Konzert-DVD „Paris Moon“ ab. Es hört auf das schöne Wortspiel „A Knight In York“ und wurde im September letzten

RUSH

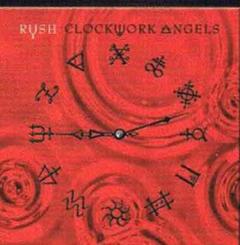


CLOCKWORK ANGELS AB JETZT

ALS CD & DOWNLOAD

ERHÄLTlich NUR BEI
WWW.THESTEREOBOUTIQUE.COM
EXKLUSIVES VINYL & CD-FANPAKET
- CD-ALBUM IM DIGIPACK MIT 28-SEITIGEM BOOKLET
- DOPPEL-VINYL (180 GRAMM)

RUSH LIVE 2013:
4. JUNI - KÖLN
- LANXESS ARENA
6. JUNI - BERLIN
- O2 ARENA



anthem

ROADRUNNER
RECORDS

WARNER MUSIC GROUP
CENTRAL EUROPE

WWW.RUSH.DE - WWW.RUSH.COM - WWW.WARNERMUSIC.DE

Erhältlich bei
 iTunes